

## Gottesdienst für den Sonntag Judika

29.03.20

### Geläut um 9.30 Uhr (7 min)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### Psalm der Woche

Schaffe mir Recht, Gott, / und führe meine Sache wider das treulose Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke: Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes, / zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

## Tagesgebet

Heiliger Gott, du hast deinen Sohn zum Hohepriester und Mittler deines Volkes gemacht: Hilf uns, dass wir seiner Hingabe vertrauen und uns darauf verlassen, dass du unser Rufen und Beten annimmst Durch ihn, Jesus Christus, unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

## Lied EG 85

- 1) O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkrone, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfiet: begrüßet seist du mir!
- 2) Du edles Angesicht, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewicht: wie bist du so bespeit, wie bist du so erbleicht! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht'?
- 3) Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdient hat. Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.
- 4) Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an. Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

## Evangelium

Lektor: **Das Evangelium zu Judika steht bei Johannes im 18. Kapitel**

Gemeinde: **Ehre sei dir Herr**

Da führten sie Jesus von Kaiphas zum Prätorium; es war früh am Morgen. Und sie gingen nicht hinein, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passamahl essen könnten.

Da kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Was für eine Klage bringt ihr gegen diesen Menschen vor? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten. So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.

Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben dir's andere über mich gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt.

Da fragte ihn Pilatus: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Es besteht aber die Gewohnheit bei euch, dass ich euch einen zum Passafest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe? Da schrien sie wiederum: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen: Sei gegrüßt, König der Juden!, und schlugen ihm ins Gesicht. Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. Und Jesus kam heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!

Lektor: **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus**

Gemeinde: **Lob sei dir Christus**

## Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater ...

## Predigtlesung und kurze Auslegung

Der Predigttext für den Sonntag Judika ist die Epistellesung aus dem Hebräerbrief Kapitel 13: *„Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“*

Der Herr segne sein Wort und schenke uns offene Herzen zu hören!

**Liebe Gemeinde**, zur Zeit ist es nicht möglich, dass wir uns treffen. Ein staatliches Kontaktverbot untersagt es und wir tun gut daran, uns danach zu richten. Nicht nur weil sonst vielleicht eine saftige Geldstrafe droht, sondern weil wir damit dazu beitragen, dass es das Virus schwerer hat, sich auszubreiten und sein tödliches Werk an uns oder unseren Angehörigen und Mitmenschen zu verrichten. Es ist sozusagen eine Art „Hygiene“ höherer Ordnung in der nicht nur das Händewaschen sondern gleich der Kontakt selber unterbunden wird.

Was man beim Hören des Predigttextes erst einmal nicht ahnt: auch hinter der Aussage, dass Jesus „gelitten hat draußen vor dem Tor.“ steckt ein Hygienegedanke. Das mit Jesus soll nicht ansteckend wirken. Darum verbannt man ihn aus der Stadt und schlägt ihn ans Kreuz. Um das zu erkennen, muss man aber zuvor ins Alte Testament schauen.

Der Hebräerbrief wendet sich an Christen, die mit dem Alten Testament vertraut sind und den Begriff „Lager“ kennen. Mit „Lager“ ist die Zeltstadt gemeint, in der das Volk Israel während seiner vierzigjährigen Wüstenwanderung lebte. In dieser Zeltstadt befand sich die Stiftshütte, ein transportabler Tempel, auf deren Altar die Opfertiere geschlachtet. Ihr Blut wurde in Schüsseln aufgefangen und vom Hohepriester in den heiligsten Raum der Stiftshütte gebracht. Das geschah einmal im Jahr am großen Versöhnungstag. So hatte Gott es für die Zeit des Alten Testaments angeordnet, und er hatte verheißt, dass durch das Blut der Opfertiere Israels Sünden vergeben werden. Die minderwertigen Teile, wie zum Beispiel die Eingeweide, wurden aus der Zeltstadt herausgebracht und außerhalb des Lagers verbrannt. Sie galten als unrein und hatten nichts zu suchen in Gottes Tempel und Volk.

Das alles setzt der Hebräerbrief bei seinen Lesern voraus. Und dann macht er einen großen zeitlichen Sprung und kommt zu dem, was am Karfreitag geschah und zieht einen Vergleich: So wie die Kadaver der Opfertiere aus dem Lager herausgeworfen wurden als unreiner und unerwünschter Abfall, so wurde Jesus aus der Stadt Jerusalem herausgetrieben als ungerechter und unerwünschter Mann – raus nach Golgatha, um dort wie ein Schwerverbrecher hingerichtet zu werden.

Damit ist es so gekommen, wie Psalm 118 es vorausgesagt hat: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden“ (Ps. 118,22). Mit Christus hat Gott ein neues, ewiggültiges Opfer gestiftet so dass es nun keinen Tempel mehr braucht: Vergebung der Sünden sowie ewiges Leben finden wir seit dem am Kreuz auf Golgatha. Der Hebräerbrief ruft uns deshalb auf: „Lasst uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach tragen.“

Mit anderen Worten: Ihr seid nicht mehr angewiesen auf das, was im Tempel geschieht. All das, was ihr dort gesucht habt, findet ihr seit Karfreitag außerhalb des Tempels mit seinem Kultus. Wenn ihr also wegen eures Glaubens an Jesus von denen, die in Jerusalem das Sagen haben, abgelehnt werdet, wenn ihr aus dem Tempel und der Stadt herausgeworfen werdet, dann seid nicht bekümmert. Das, was ihr sucht, findet ihr ohnehin nicht in einer Volksgemeinschaft dort in Jerusalem, im Lager, sondern draußen vor dem Tor – wo Christus ist.

Nun sind wir keine Juden, wie die ersten Christen. Der Tempel und sein Kult, das war nie unsere Heimat. Und doch sind auch wir in gewisser Hinsicht „außen vor“, wenn wir mit dem Glauben an Jesus Christus ernst machen. Die Christen damals waren eine verschwindend kleine Minderheit unter den Juden. Wir Christen, sofern wir es nicht nur dem Namen nach sind, bilden heute ebenfalls eine Minderheit gegenüber einer allgemeinen Volksmeinung und Volksreligion, wenn man so will. Wenn wir wirklich zu Christus hinausgehen und uns zu seinem stellvertretenden Opfer für uns bekennen, dann befinden wir uns in vielfacher Hinsicht außerhalb des Lagers der allgemeinen Meinung, die uns umgibt. Unverständnis, Spott und „Schmach“ um Christi willen, das gibt es auch heute.

Innerhalb des „Lagers“ wird es z.B. mehr und mehr als Zumutung empfunden, wenn Christen die Ehe, also die lebenslange Verbindung von Mann und Frau, als gute Ordnung und Wille Gottes bezeichnen. Diskriminierend und nicht mehr gesellschaftsfähig sei das; man hält uns für fanatisch oder weltfremd. Diese Schmach wollen wir aber gern mit Christus tragen.

Innerhalb des „Lagers“ sagt man auch: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. Da sind wir außen vor, denn durch Gottes Wort wissen wir: Wir können uns gar nicht selbst helfen; „mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren.“ Und das gilt jetzt, in einer Zeit, in der ein tödliches Virus über unsere Welt hinwegfegt und unseren gewaltigen Turmbau in dieser globalisierten Welt einzureißen droht, mehr denn je.

Christus muss uns helfen und er will es auch tun, aber wir müssen uns ihm zuwenden. Im Lager hält man uns mit solchen Gedanken für unrealistisch und blauäugig. Diese Schmach wollen wir aber gern mit Christus tragen.

Innerhalb des „Lagers“ sagt man auch: Hauptsache gesund! oder Hauptsache wir retten das Weltklima! Aber auch da sind wir außen vor. Wir finden Gesundheit und Umweltschutz zwar auch wichtig, aber wir kennen eine andere Hauptsache, die noch viel wichtiger ist: das Reich Gottes und das ewige Leben. Und das finden wir nur in der Nachfolge Jesu.

Im „Lager“ schweigt man beim Thema „ewiges Leben“, denn es herrscht dort eine große Unsicherheit, ob nach dem leiblichen Tod überhaupt noch etwas kommt; man klammert sich an dieses Leben hier und an diese Welt, als wäre es das Einzige.

Liebe Gemeinde, wir wollen uns nicht beirren lassen durch die Meinungen und „Hygienevorschriften“, die „im Lager“ herrschen. Wir wollen festhalten an Gottes Wort und an Jesus Christus, auch wenn das heute viele nicht mehr verstehen können, auch wenn wir damit außen vor sind.

Darum gilt die Mahnung des Hebräerbriefes auch uns heute: „Lasst uns zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“.

Amen.

## Fürbittgebet

Barmherziger Gott, lieber Vater, du bist unsere Zuflucht und unsere Hoffnung. Wir bitten dich: Erbarm dich über uns und diese Welt.

Du siehst alle Not, Angst und Sorge, die uns belastet. Schenke uns deinen Frieden, der zu Ruhe und Gelassenheit führt.

Nimm dich aller an, die in diesen Tag in der Pflege in den Krankenhäusern arbeiten. Stärke sie, stütze sie und gib Kraft und Mut zu ihren Aufgaben. Tröste und heile die Kranken, behüte unsere alten Mitmenschen.

Schenke unserer Regierung und allen, die Entscheidungen treffen müssen deinen Heiligen Geist, der sie führt und leitet. Gib, dass ihre Augen aufgetan werden und sie dich erkennen.

Schau auf deine Kirche, vergib ihr Kleinglauben und Mutlosigkeit. Stärke alle, die dein Wort verkünden und nach Wegen suchen, es in die Welt zu tragen. Hilf uns, dass wir im Glauben wach bleiben und uns getröstet an diese Welt wenden können.

**stilles Gebet ...** (Zeit um persönliche Anliegen vor Gott zu bringen)

Erbarme dich unser, durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Hl. Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. **Vaterunser im Himmel ...**

## Segen

Der HERR segne uns und behüte uns,  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

## Lied EG 157

Lass mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr. Von dir lass mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr. Herr, lass mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.